

Österreich verliert den 9. Rang – was dann? Leserbrief zum Beitrag von Monika Riedel ÖKZ 04/2006 Seite 46

Monika Riedel berichtete über den (scheinbaren) Anstieg der Gesundheitsausgaben Österreichs von 7,5 auf 9,6 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Die neue Zahl ist nun OECD-konform und damit vergleichbar mit anderen Ländern, die das „System der Health Accounts“ (SHA) der OECD verwenden. Laut OECD sind es jedoch mehr als die sechs im Beitrag beschriebenen EU-Länder: Auch Frankreich und England werden von ihr als SHA-konform klassifiziert. Frankreich war weltweit überhaupt das erste Land, das im Jahr 2006 dieses System verwendete. Frankreich ist vor allem deswegen besonders interessant, weil es im WHO-Bericht 2000 als Weltmeister (Nr. 1) in der „Overall Health System Performance“ gereiht wurde. Trotz hoher Gesundheitsausgaben. Österreich belegte den stolzen 9. Platz weltweit, mit den damals deutlich niedriger berichteten Gesundheitsausgaben. Was zu großer berechtigter Selbstzufriedenheit der gesundheitspolitischen Entscheidungsträger führte. Die „Overall Health System Performance“ ist ein Quotient, in dem die Gesundheitsausgaben im Nenner stehen. Höhere Ausgaben bei gleichen Gesundheitsergebnissen (Overall Health System Achievement) führen zu einem kleineren Quotienten, einem „schwächeren“ Ranking. Eine von mir durchgeführte Berechnung zeigt, dass wir mit den höheren Ausgaben sicher den 9. Rang verlieren und in die Nähe Deutschlands kommen werden, das damals den 25. Rang

belegte. Diese Positionierung führte zu viel Aufregung in Deutschland. Es folgte auch heftige Kritik an der Methodik der WHO-Arbeitsgruppe. Sicher ist die Sinnhaftigkeit und Validität von „Rankings“ berechtigt zu kritisieren. Das WHO-„Ranking“ ist methodisch nicht einfach zu reproduzieren, da es mit einer „(Possibility) Production Frontier“-Funktion die Positionen ermittelt. In meiner Berechnung habe ich vereinfacht einen linearen Funktionszusammenhang angenommen. Deswegen ist meine Rangplatzermittlung für Österreich mit Nr. 23 (ex aequo mit Schweden) nicht exakt und damit vorläufig. Wir liegen bei den Gesundheitsausgaben mit 9,6 Prozent in Frankreichs Nähe, aber offenbar nicht beim „Health System Achievement“. Vielleicht steigert das aber sogar die Motivation und trägt dazu bei, dass der Gesundheitsreformelifer der letzten Jahre in Österreich auch in Zukunft nicht erlahmt und die kommenden Investitionen ins Gesundheitssystem „Best Practice Models“ folgen. Zum Thema „Investing in Health“ veranstaltet die Österreichische Public Health Gesellschaft übrigens ihre 9. wissenschaftliche Jahrestagung am 28./29. September in Linz. Dort wird auch ein WHO-Ökonom (Dr. Suhrcke) das optimale Investieren ins Gesundheitssystem beleuchten.

Quellen: OECD HEALTH DATA - CD-ROM 2005; WHO WHR 2000 - www.who.int/whr; Berechnung: www.pico.at/Hivini.htm

Dr. med. Franz Piribauer, MPH (Harvard)
PiCo – Health Consulting, www.pico.at,
Schriftführer der Österreichischen Public Health
Gesellschaft, www.oeph.at